

## **Der dritte Bericht** **Salomé Böger de Miguel**

10.07.2024 Alajuela, Costa Rica

Liebe Leser\*innen,

Ich bin Salomé und mache seit August meinen Freiwilligendienst in Alajuela, Costa Rica. Mittlerweile ist schon Juli, was bedeutet, dass uns nur noch ein Monat unseres Jahres bleibt. Für mich persönlich klingt das sehr traurig, denn ich habe ein wunderschönes Jahr hinter mir und viele schöne und prägende Erinnerungen gesammelt. In diesem Bericht werde ich das zurückliegende Jahr reflektieren und Euch davon ein bisschen erzählen.

### **Fundación Hogar Manos Abiertas**

In der Fundación habe ich die erste Halbzeit meines FÖF gearbeitet. Die Arbeit im Pflegeheim für Menschen mit Behinderung war wirklich schön und rückblickend die beste Zeit meines Freiwilligendienstes. Die Kinder waren es, die jeden Tag besonders machten, auch wenn die Arbeit meistens relativ monoton war. Man hatte trotz der anstrengenden Arbeit, immer Motivation weiterzumachen, um die Kinder wiederzusehen und mit ihnen Zeit zu verbringen. Zudem waren die Mitarbeitenden mit der Zeit immer netter zu mir geworden. Die meisten waren zwar deutlich älter als ich, dadurch hatten wir jedoch viele interessante und lustige Gespräche und ich bekam viele Eindrücke über das Leben meiner Mitarbeitenden in Costa Rica.

In meiner letzten Woche in der Fundación, hatte ich das Gefühl, dass ich mit einigen Mitarbeiterinnen eine gute Beziehung aufgebaut hatte, die nur noch stärker geworden wären. Im Großen und Ganzen habe ich mich an diesem Ort sehr wohl gefühlt und bin dankbar, dass es meine FÖF-Einsatzstelle geworden ist.

Ich bin sehr froh, dass ich die Fundación und die Menschen vor Ort kennenlernen durfte und werde diese Zeit immer in Erinnerung behalten.

### **Einsatzstellenwechsel**

Unglücklicherweise wurde die Fundación Hogar Manos Abiertas nach etwa sechs bis sieben Monaten geschlossen, weshalb wir dort nicht unseren Freiwilligendienst beenden konnten. Es gab eine kurze Zeit, wo wir auf der Suche nach einer neuen Stelle waren, wo wir nicht gearbeitet haben. Diese Zeit war seltsam, denn wir wussten nicht was auf uns zukommen würde.

Für die Fundación hatten wir uns beworben und uns mehrere Monate vorbereitet. Plötzlich hieß es, entweder wir reisen zurück nach Deutschland oder wir arbeiten in einem komplett neuen Projekt. Für mich war klar, dass ich nicht ausreisen wollte.

Wir besuchten ein neues Projekt was uns vorgeschlagen wurde und waren alle drei erst nicht so begeistert davon. Für mich war es einfach unmöglich eine Einsatzstelle zu finden, die mir nur ansatzweise so gut gefallen würde wie die Fundación. Meine Erwartungen waren also recht hoch. Da wir aber keine andere Option hatten, gab ich dem Projekt eine Chance, worüber ich jetzt sehr glücklich bin. Es war einfach hart zu wissen, dass man in einem Projekt gut angekommen war und dann wieder bei einem Neuen von vorne anfangen musste.

### **Residencia Atnil**

Die Residencia ist das neue Projekt, in dem wir zurzeit arbeiten und bis August arbeiten werden. Es war am Anfang etwas schwierig dort neu anzufangen, da sie in der Residencia noch nie Freiwillige hatten und sie daher nicht wussten, was wir alles machen dürfen und was nicht. Nach etwa drei Wochen haben wir jedoch unseren Platz gefunden. Da die



Arbeit in diesem Projekt sehr viel entspannter ist als in der Fundación hat die Umstellung etwas gedauert. Wir arbeiten jetzt auch eher weniger in der Pflege. Unsere Aufgaben jetzt, sind physiotherapeutische Übungen mit den Menschen mit Behinderung zu machen, sowie kreative Aktivitäten wie zum Beispiel Mandalas malen, oder mit Eierkartons basteln anzubieten. Die Arbeit ist anders als was ich mir für meinen Freiwilligendienst vorgestellt hatte. Ich bin aber froh, dass ich auch so eine Arbeit kennenlernen durfte. Die Menschen vor Ort sind sehr lustig und generell interessante Personen, die ich sonst nie kennengelernt hätte. Ich habe zwar nicht so eine Bindung zu ihnen aufgebaut wie zu den Kindern, aber ich denke es ist normal, da sie erwachsene Männer sind. Da man nach der Arbeit noch viel Energie hat, hat man viel Freizeit und kann auch Nachmittags noch etwas im Zentrum unternehmen. Ich habe in den letzten Monaten auch angefangen Fußball mit einer Gruppe von Frauen zu spielen, das macht immer viel Spaß!



## **WG und Freund\*innenschaften**

Das WG-Leben hat mit Sezen und Robert, meinen Mitfreiwilligen vom FÖF, sehr gut funktioniert. Auch wenn wir bei den Seminaren gar nicht so viel Kontakt hatten, haben wir uns alle drei immer gut verstanden. In unserer Freizeit haben wir nicht extrem viel zusammen unternommen aber zu Hause war es immer lustig und wir konnten uns gut unterhalten. Falls jemand krank war oder Unterstützung brauchte, waren die anderen beiden immer da. Es war eine angenehme, respektvolle und harmonische Atmosphäre, für die ich sehr dankbar bin. Durch das Leben in einer WG, habe ich gelernt was es heißt, alles im Haushalt machen zu müssen. Rückblickend habe ich mich dadurch in vielen Bereichen weiterentwickelt und kann jetzt zum Beispiel viel besser kochen als davor. Das ist vor allem für meine Zukunft eine schöne Bereicherung.

Die Menschen, die ich hier in Costa Rica kennenlernen durfte, sind mir über das Jahr sehr wichtig geworden. Es sind viele Personen, die mich mit ihren Erzählungen geprägt haben und die mich auch über den Freiwilligendienst hinaus beschäftigen werden. Ich habe auch viele deutsche Freiwillige von anderen Organisationen kennengelernt, mit denen ich eine schöne Freund\*innenschaft aufgebaut habe, die in Deutschland hoffentlich weitergehen wird.

## **Zurück nach Deutschland**

Ich persönlich bin sehr traurig darüber, dass es bald wieder zurück nach Deutschland geht. Ich habe mich in Alajuela und Costa Rica generell sehr wohl gefühlt und würde tatsächlich auch noch länger bleiben, wenn es möglich wäre. Ich freue mich natürlich auch auf Vieles in Deutschland, vor allem auf die Leute. Außerdem freue ich mich auch auf bestimmtes Essen, was wir seit einem Jahr nicht mehr essen konnten. Es sind ganz kleine Sachen, wie Mozzarella, wo einem erst hier auffällt, dass es das hier gar nicht gibt.

Trotzdem fällt es mir schwer mir vorzustellen, wie es in Deutschland wird. Denn in Deutschland erwartet mich, so wie viele andere Freiwillige wahrscheinlich auch, ein Studienanfang. Das finde ich relativ stressig, wohingegen der Freiwilligendienst sich immer sehr entspannt anfühlt.

Was ich in Deutschland vermissen werde sind die wärmeren Temperaturen, die offenen und kommunikativen Menschen und bestimmte kulturelle Aspekte, wie das Essen oder die Musik. Es ist traurig zu wissen, dass ich erstmal wahrscheinlich ein paar Jahre nicht herkommen werde. Dass ich irgendwann aber zurück nach Costa Rica komme, steht außer Frage, denn das Land hat mir wirklich gut gefallen. Generell könnte ich mir gut vorstellen, ein paar Jahre meines Lebens in einem Land in Lateinamerika zu



verbringen. Das habe ich durch meinen Freiwilligendienst in Costa Rica bemerkt und bin sehr froh darüber.

### **Was hat das mir Jahr gebracht?**

Das zurückliegende Jahr, war für mich eine große Bereicherung. Ich denke, dass ich mich persönlich sehr weiterentwickelt habe und zwar durch positive, als auch durch negative Erfahrungen. Ich würde jeder Person einen solchen Freiwilligendienst weiterempfehlen, da es für einen selbst wirklich schön ist. Man sieht, dass man in einem fremden Land klarkommt und wie selbständig man eigentlich ohne die Hilfe anderer ist. Für mich ist es auch das erste Mal, dass ich richtig gearbeitet habe und später zu Hause noch viel anderes zu tun hatte, wie Wäsche waschen oder kochen. Natürlich kann man den Freiwilligendienst auch in Europa oder sogar in Deutschland machen, für mich war jedoch sehr besonders zu sehen, wie die Menschen in Costa Rica arbeiten und leben. Ich habe dadurch viel gelernt und schätze viele Sachen in Deutschland viel mehr als vor der Ausreise. Ich habe gemerkt, wieviele Privilegien ich in Deutschland, im Vergleich zum Großteil der Menschen auf dieser Welt, besitze.

Ich persönlich hatte nicht viel Heimweh, wofür ich sehr dankbar bin. Dadurch konnte ich das Jahr in vollen Zügen genießen und viel Spaß haben.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrungen machen konnte und freue mich auf das Rückkehrseminar im September, wo wir alle uns wiedersehen. Ich bin sehr gespannt, wie es den anderen Freiwilligen ergangen ist und was sie zu erzählen haben. Wir haben nämlich auch viel zu erzählen!

Danke fürs Lesen und viele Grüße aus Costa Rica 🌴🌊🌞  
Salomé